

Inhaltsverzeichnis

Untersuchungen über die Chronologie Ephraem's	1
Chronologie	1
Werke	10

Titel Werk: Das Leben des heiligen Ephraem des Syrers (Vita) Autor: Ephräm d. Syrer
Identifier: ??? Tag: Vita Time: 4. Jhd.

Titel Version: Untersuchungen über die Chronologie Ephraem's Sprache: deutsch Bi-
bliographie: Untersuchungen über die Chronologie Ephraem's In: Das Leben des heiligen
Ephraem des Syrers, aus dem Syrischen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen ver-
sehen von J. Eisleben, ordentlichem Mitgliede der deutsch-morgenländischen Gesellschaft.
Berlin, Verlag von Emanuel Mai, 1853. Unter der Mitarbeit von: Jürgen Voos

Untersuchungen über die Chronologie Ephraem's

Chronologie

1.

S. 41 Die Schwierigkeit einer genauen Chronologie der Daten in Ephraem's Leben liegt in der Menge abweichender Nachrichten, die man nicht nur über die unwichtigeren Momente in dem Leben dieses grossen Mannes, sondern sogar über seine Taufe und seinen Tod hat. Es ist unglaublich, mit welcher Ungenauigkeit in chronologischer Hinsicht, man könnte bisweilen sagen, mit welcher Unwissenheit und mit welchem Leichtsinn besondere die Ephraem's Zeit ferner liegenden Autoren biographische Notizen über denselben anführen. Der Verfasser der vorliegenden längeren syrischen Biographie ist am wenigsten frei von diesen Fehlern. Sagen wir zu seiner Entschuldigung, er habe nur die Begebenheiten aus dem Leben Ephraem's, wie sie ihm bekannt waren, ohne Rücksicht auf eine genetische Entwicklung,¹ ohne Rücksicht auf ihr Verhältniss zum grossen Ganzen der allgemeinen Geschichte, sei es der politischen, sei es der Kirchengeschichte, darstellen wollen, so bleibt es dennoch unerklärlich, wenn er an Stellen, wo er nun einmal die Geschichte berührt, geradezu eine chronologische Verwirrung anrichtet; Ungenauigkeit, wenn nicht Unwissenheit, ist der einzig denkbare Grund davon. So nennt er den Zeitraum von dem Concil zu Nicaea bis zu dem Tode Constantin's d. Gr. eine kurze Zeit, indem er nach der Erwähnung des Concils fortfährt: „Nicht lange darauf starb der Kaiser Constantin.“ Er wendet hier eine S. 42 Formel der syrischen Erzählungsweise an, die man nur bei der Darstellung nahe aufeinander folgender Facten zur Verbindung gebraucht. Nennt er nun einen Zeitraum

¹Dies beweist z. B. die plötzliche Einschaltung der Episode von der Erscheinung, die dem Ephraem geworden, wie er noch als Säugling im Schoosse seiner Mutter lag.

von 325—337, also einen Zeitraum von 12 Jahren, eine kurze Zeit, so begehrt er, besonders bei einer Darstellung eines Menschenlebens, einen bedeutenden Fehler der Ungenauigkeit. Aber noch mehr müssen wir staunen, wenn der Autor am Schlusse der Biographie bei der Schilderung der Bestattung Ephraem's die Theilnahme einer Mönchssecte meldet, deren Entstehung mindestens 50 Jahre später fällt (s. die betreffende Anmerk. in der Uebers.), der Styliten (Estunore).²

²Wir verzeihen indess dem Biographen diesen groben chronologischen Fehler gern; er giebt uns dadurch wenigstens eine ungefähre Zeitbestimmung über die Abfassung seiner Lebensbeschreibung. Die Weise, wie er sich des Namens Styliten bedient, wie er mehr einen allgemeinen Charakterzug, als eine bestimmte Secte bezeichnen will, lässt uns überhaupt auf den Gebrauch dieses Namens in seiner Zeit schliessen, in der allgemeinen Bedeutung nämlich einer streng ascetischen Secte. Ein solcher gleichsam übertragener Gebrauch konnte aber nur stattfinden bei einer gewissen Blüthe und Verbreitung der Secte der Styliten, wie sie nach Ueberlieferungen wohl zu Anfang und in der Mitte des 6. Jahrhunderts hatte sein können. Wir dürfen daher, wenn auch nicht mit voller Sicherheit, die Abfassung der Lebensbeschreibung in diese Zeit setzen. Vielleicht ist wohl gar Cosmas, der um diese Zeit eine Biographie des Simeon Stylites, des Gründers der Stylitensecte, verfasste, dem also der Name und Begriff der Styliten besonders geläufig war, auch der Biograph Ephraem's. Dass Cosmas sich mit Ephraem's Werken beschäftigt hat und gerade in dieser Zeit, dass er sogar die Recension oder Sammlung z. B. der Hymnen Ephraem's gegen die *Secten* (madrosche d'lukbal julphone chamschin veschtho, eigentl. „56 Hymnen, welche gegen die falschen Lehren sind,“), ferner der Hymnen über die *Kirche*, über die *Jungfräulichkeit* der Maria, über den *Glauben*, über das *Paradies* besorgt hat, wissen wir zuverlässig. Der Codex Nitriensis VII nämlich, welcher diese Hymnen enthält, hat folgende Aufschrift (fol. 291): „Folgende Bücher von Hymnen unser heil[ig]en Ephraem sind in diesem Bande enthalten: Ueber die *Kirche*, über die *Jungfräulichkeit*, über den *Glauben*, gegen die *falschen Lehren*, über das *Paradies*. Ueber die *Kirche* sind 52 Hymnen, über die *Jungfräulichkeit* 51, über den *Glauben* 87, gegen die *falschen Lehren* 56 und über das *Paradies* 15. Alle zusammen betragen 261. Ruhm und Ehre dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste (vergl. damit dieselben Worte in der Lebensbeschreibung), der durch die Macht seiner Gnade und Hülfe unterstützt und gestärkt hat den *armen und demüthigen Sünder Cosmas* Vollendet aber ist dieses Buch worden im Jahre der Griechen 834 am 21. December,“ d. h. im J. 523 (nach den Jahren der Griechen rechneten alle Syrer, so z. B. Dionysius, Patriarch der Jacobiten, in seiner Chronik, ebenso rechnet die Edessener Chronik). Ausserdem berechtigt aber der ganze Typus der Biographie zu der Annahme, dass der Verfasser derselben der orthodoxen Richtung, also der Richtung Ephraem's angehört habe; auch dieser Behauptung entspricht Cosmas; denn er war orthodox. — Giebt uns das Angeführte auch keinen sichern Beleg für die Behauptung, dass Cosmas die Biographie Ephraem's verfasst, so ist damit wenigstens der Weg angedeutet, auf dem eine genauere Forschung über diesen Punkt möglich ist. Ein genaues Resultat ist nur durch eine Vergleichnung des Stiles beider Lebensbeschreibungen zu erreichen, die natürlich aber erst dann mit Erfolg angestellt werden kann, wenn uns die Biographie des Simeon Stylites als ein Ganzes vorliegt; die wenigen syrischen Worte, die Assemani bibl. or. Tom. I. in dem lat. Auszuge (p. 239-253) hier und da citirt, sind zu wenig ausreichend für einen solchen Zweck. Indessen können wir nicht leugnen, dass selbst aus dem geringen vorhandenen syrischen Text eine gewisse Aehnlichkeit mit der Biographie Ephraem's spricht, nicht nur in einzelnen Wendungen, sondern auch in gewissen Prädicaten, die dem h. Ephraem und dem Simeon Stylites beigelegt werden (so Athlito d'morjo „Athlet des Herrn“ etc.).

2.

Es S. 43 genügt, diese wenigen Momente hervorzuheben, damit man einsehe, wie wenig man der Chronologie unseres syrischen Biographen trauen darf. Wenden wir uns aber nun weiter und sehen, wie die syrischen Maroniten und Melchiten³ Ephraem's 18. Lebensjahr als das Jahr seiner Taufe setzen, während der Verfasser der syrischen Biographie das 28. Lebensjahr als das Taufjahr nennt; wie die Kopten⁴ berichten, dass der h. Jacobus, Bischof von Nisibis, den h. Ephraem getauft habe, die Maroniten und Melchiten dagegen und der syrische Biograph melden, er sei erst nach dem Tode des h. Jacobus "von einem der heiligen Väter" getauft worden; wie endlich die Einen seinen Tod in das Jahr 372 n. Chr. G., Andre 373, noch Andre gar in das J. 378 setzen,⁵ S. 44 betrachten wir diese ganze Verwirrung, woher sollen wir eine feste Grundlage zu einer wenigstens einigermaßen sichern Bestimmung der Chronologie Ephraem's entnehmen?

3.

Wir wenden uns zur Geschichte und suchen einige Punkte derselben als Grundsäulen unserer Betrachtung aufzustellen. — Constantin der Grosse regierte als Kaiser von 306-337 (wenn auch erst seit 324 als Alleinherrscher). Die Verfasser beider Biographien setzen die Geburt Ephraem's unter die Regierung des Kaisers Constantin, und keiner der übrigen Biographen widerspricht wenigstens dieser Angabe. Das früheste Geburtsjahr Ephraem's kann also das Spätjahr 306 sein; denn den 23. Juli 306 wurde Constantin Kaiser. Mithin ist das Jahr 306, um uns so auszudrücken, die östlichste Grenze des Lebens Ephraem's. Betrachten wir aber das nächste sichere Factum der Geschichte, das für uns Bedeutung hat, das Concil zu Nicaea im Jahre 325. Alle Biographen, die dieses Concil berühren, stimmen darin überein, dass Ephraem den h. Jacobus dorthin begleitet, keiner erwähnt indess, dass Ephraem von irgend einer Bedeutung gewesen, in irgend einer Weise einen thätigen Antheil genommen. Wofür zeugt dies? Dass Ephraem noch jung gewesen und keine Stellung in der Kirche eingenommen. Dennoch musste Ephraem schon getauft sein, als Heide, wenn auch schon ganz in die Lehren des Christenthums eingeweiht, hätte er dem Concil nicht beiwohnen dürfen. Dieser unzweifelhaft richtige Schluss führt uns darauf, dem Berichte der Kopten im Synaxarium, „Ephraem sei, ehe er nach Nicaea mit dem h. Jacobus gegangen sei, getauft worden,“ Glauben zu schenken. Bei dieser Taufe konnte Ephraem, da sie vor dem Concil zu Nicaea 325 stattfinden musste, und seine Geburt frühestens in das Ende des Jahres 306 fallen konnte, höchstens volle 18 Jahre zählen, und so S. 45 haben

³Es ist in ihrem Menologium unter dem Datum des 28. Januar: „Ephraem folgte dem heiligen Jacobus nach Nicaea und liess sich nach dem Tode seines Meisters im 18. Lebensjahre taufen.“

⁴Im Synaxario Coptico.

⁵Die Angabe des Antonius Arcudius (in Antholog.), Ephraem habe unter Theodosius geblüht, bedarf gar keiner weiteren Berücksichtigung; sie ist offenbar falsch; auch kein einziges Factum in der Geschichte Ephraem's spricht dafür.

die Maroniten und Melchiten Recht, wenn sie die Taufe Ephraem's in sein 18. Lebensjahr setzen. Ephraem's Geburtsjahr fällt also um das Jahr 307, seine Taufe um 325. War es nun aber nicht natürlich, dass der Mann, durch dessen heilige und weise Lehren Ephraem die lautere Erkenntniss des Wortes Gottes erlangt, der ihn in die Reihe seiner Täuflinge aufgenommen (wie es in der syrischen Biographie heisst), dass dieser Mann, wenn er noch am Leben war, Ephraem auch taufen würde? Es war natürlich, und daher melden denn auch die Kopten im Synaxarium, unsrer Ansicht nach richtig, „der h. Jacobus taufte Ephraem, ehe sie zum Concil nach Nicaea gingen.“ Sowohl die Maroniten und Melchiten, wie der Verfasser der längeren syrischen Biographie haben ohne Zweifel geirrt, indem sie angeben, „Ephraem sei nach dem Tode des h. Jacobus von einem der heiligen Väter getauft worden.“ Der h. Jacobus starb im Jahre 338. So melden unter Anderen Dionysius der Patriarch der Jacobiten in seiner Chronik, so meldet die im Allgemeinen sehr zuverlässige ⁶ Edessener Chronik. Da Jacobus noch die Belagerung von Nisibis durch Sapores II. (309-380) erlebt haben, bald darauf aber gestorben sein soll, so ergibt sich auch daraus die Richtigkeit des Jahres 338. Aus der Geschichte wissen wir nämlich, dass Sapores schon in den letzten Tagen des Kaisers Constantin d. Gr. in Mesopotamien und Syrien einfiel, Constantin aber starb noch während seiner Rüstungen gegen ihn, im J. 337; wenn also Jacobus bald darauf gestorben sein soll, so war es gewiss das J. 338.

4.

Unter diesen Umständen zerfällt die Angabe der Maroniten und Melchiten, „Ephraem sei nach dem Tode des h. Jacobus getauft,“ von selbst. Ephraem war bei dem Tode S. 46 des h. Jacobus bereits 31 Jahr; er hätte ja sonst in einem Alter von 5 Jahren den h. Jacobus zum Concil nach Nicaea begleiten müssen, während er doch ohne Zweifel bereits älter gewesen sein muss, als er aus dem elterlichen Hause vertrieben wurde; wie hätte er sonst nur den Unterschied des Christenthums und Heidenthums erfassen, geschweige denn zu jenem sich hingezogen fühlen können? Er hätte ferner schon als ein Jüngling von höchstens 17 bis 18 Jahren mit dem h. Jacobus den Commentar über die Genesis verfassen müssen; ein solcher Commentar konnte aber erst die Frucht reiferer Jahre, eines längeren Studiums, einer tieferen Erkenntniss und besonders eines reiferen Umganges des h. Ephraem mit dem h. Jacobus sein. Ferner ist aber auch die Angabe der Taufe Ephraem's im 28. Jahres seines Lebens von Seiten des syrischen Biographen zu verwerfen; denn wir haben gezeigt, dass Ephraem beim Tode des h. Jacobus 31 J. sein musste, wie sollte er also im 28. Jahre seines Lebens nach dem Tode des h. Jacobus erst getauft sein. — Nach dem Tode des h. Jacobus, so meldet die Biographie, blieb Ephraem in Nisibis, bis die Stadt durch die Perser

⁶Wir nennen diese Chronik zuverlässig; wir haben sie an mehreren Stellen mit der Geschichte verglichen, wo diese uns sichere Facten angiebt, und beide stimmten überein. So z. B. das Regierungsjahr des Julian Apostata 361, dessen Todesjahr 363, Regierungsantritt des Valentinian 304 etc.

unterworfen wurde, zog dann nach Edessa, in ein Kloster, das auf einem Berge dicht an der Stadt lag. Hier sehen wir ihn seine Commentare zur Schrift ⁷ verfassen. S. 47 Vor allen Dingen wird sein Commentar über die Genesis⁸ erwähnt und gepriesen (s. die Stelle in der Uebers.).

5.

Edessa verliess der h. Ephraem, um, wie die Biographie meldet, den h. Basilius zu besuchen.⁹ Er geht an's S. 48 Meer, natürlich an's Mittelmeer, besteigt ein Schiff und fährt —

⁷Wir besitzen nur noch Commentare über die canonischen Bücher des alten Testaments (die vorhandenen s. im Anhang). Es ist indess nach dem Urtheile verschiedener Autoren sehr wahrscheinlich, dass Ephraem auch Commentare über das neue Testament geschrieben habe. So Gregor Nyssenus (in Encomio). „Die ganze heilige Schrift, das alte und neue Testament, hat Ephraem mit rastlosem Eifer studirt und aufs Wort genau erklärt. Was von der Schöpfung der Welt an bis zum letzten Buche der göttlichen Gnade dunkel und unklar war, hat er, vom Lichte des h. Geistes erleuchtet, auseinandergesetzt.“ — Ferner bezeugt Dionys Bar Salibi, ein Jacobit (Monophysit), Bischof von Amida, das Vorhandensein von Commentaren Ephraem's über das neue Testament (in seiner Erklärung des Evangeliums (phuschoko d'evangelion) mit folgenden Worten: „(xxx)“. „Nachdem wir aber betrachtet und geprüft haben die Commentare zum Evangelium, welche folgende Männer verfasst haben, ich meine der h. Ephraem -, so sind wir dahingekommen -“. Dionys starb etwa um's Jahr 1207 n. Chr. G., musste damals die Commentare, wie wir aus der angeführten Stelle ersehen, in Händen gehabt haben; sie sind auch ohne Zweifel jetzt noch in irgend einem Kloster Syriens verborgen; denn nach Europa sind sie nicht gekommen. Auch Gregor Barhebraeus erwähnt die neutestamentlichen Commentare Ephraem's in seinem Auzar rose („Schatz der Geheimnisse“), einem Commentare zum alten und neuen Testament.

⁸Aus dem Anfange des Commentars über die Genesis geht deutlich hervor, dass Ephraem auch bereits schon viele Sermonen und Hymnen verfasst hatte. Die Stelle lautet: „Es war eigentlich nicht meine Absicht, einen Commentar über das Buch der Schöpfung zu schreiben, damit ich nicht dasselbe, was ich schon in den Sermonen und Hymnen niedergelegt habe, noch einmal vorbringe, die schuldige Pflicht gegen die Freunde aber zwang mich dazu; so bespreche ich hier mit wenigen Worten, was ich in den Sermonen und Hymnen mit vielen besprochen.“ Es sind dies ohne Zweifel besonders seine ascetischen Schriften, von denen zwar noch ein grosser Theil erhalten, aber leider nicht mehr in der Ursprache, sondern nur in griechischer Sprache vorhanden ist. Wir finden sie in einer Ausgabe des Gerard. Vossius, die reichste Auswahl in der editio Quirini (3 Bde.). Die meisten dieser Schriften, Ermahnungsschriften, Gebete, besondere ethisch-religiöse Schriften verfasste Ephraem zunächst für seine Mitbrüder, für die er zunächst auch wohl seine Commentare bestimmt hatte.

⁹Vermuthlich bringt der Biograph wieder durch eine chronologische Ungenauigkeit, oder, wenn wir es milder bezeichnen wollen, durch eine kleine Nachlässigkeit in der Anordnung seines Stoffes, eine gewaltige Verwirrung hervor. Er meldet, dass Ephraem vor seiner Reise nach Aegypten viel von dem h. Basilius, *Bischofe* von Cäsarea, gehört und die Erscheinung „der erhabnen Säule,“ der der h. Basilius gleichen sollte, gehabt habe. Nehmen wir wirklich das Zeugniß des Pagius zu Hülfe, der da sagt, dass Basilius schon, ehe er Bischof gewesen, als Presbyter das Episcopat in Abwesenheit des Hirten versehen habe (was allerdings sehr wahrscheinlich ist, da wir aus allen Schilderungen, die wir über den h. Basilius besitzen (so: Amphiloich. in vita Basilii, Gregor Nazianz orr.), ersehen, dass er frühzeitig ein bedeutender Mann gewesen) auch dann lässt sich die Nachricht des Biographen nicht vertheidigen. Wir berichtigen diese durch das, was die Armenier im Menologium unter d. 28. Januar sagen: „Als Ephraem einst die Herrlichkeit des h. Basilius aus der ihm

nicht nach Kleinasien, wo doch Basilius Bischof war (in Cäsarea), sondern nach Aegypten; „denn er wünschte schon lange die Klöster Aegyptens kennen zu lernen.“ Aus dieser S. 49 plötzlichen Wendung, die der Biograph der Absicht Ephraem's giebt, — Ephraem besteigt ein Schiff, um den h. Basilius zu besuchen, wir finden ihn auf einmal auf ägyptischem Boden — aus der ganzen Art und Weise, wie hier zwei wesentlich zu trennende Dinge mit einander vermischt werden, scheint uns deutlich hervorzugehen, wie wenig Klarheit der Biograph selbst über diese Punkte gehabt; er muss hier mangelhafte Quellen benutzt haben, und diese auch höchst unkritisch. Wir müssten ihm ferner geographische Unkenntniss im vollsten Maasse vorwerfen, wenn nicht eine genauere Betrachtung aller Verhältnisse lehrte, dass der Biograph sich nur eine Nachlässigkeit an dieser Stelle hat zu Schulden kommen lassen (vergl. die vorige Anm.).

6.

Ephraem hat ohne Zweifel das Schiff bestiegen in der einzigen Absicht, nach Aegypten zu fahren, und dorthin war eine Reise über's Meer bei weitem bequemer. Wie hätte er aber

gewordenen Erscheinung einer erhabnen Säule erkannte, da reis'te er nach Cäsarea und ging zum Basilius.“ Wie wir in der Chronologie weiter unten zeigen, war dies am ersten Epiphaniastage des Jahres 355. In diesem Jahre war Basilius unmöglich schon Bischof. Ueber das Jahr seiner Amtsantretung und seines Todes herrscht fast noch eine grössere Verwirrung, wie über das Todesjahr Ephraem's. Bedenken wir indess folgende Punkte: 1) dass, wie aus zuverlässigen Quellen bekannt ist (Amphil. in vita Basilii c. 8, 9; Niceph. lib. 10, 25; Auctor. Chronic. Alexandr. sub consul. anni 363. Neander Kirchengesch. 2. Bd. 1. Abth. S. 122 der 1. Ausg.), Basilius schon unter Julian's Regierung Bischof war; 2) dass, wie Gregor Nyssen ep. ad Olympium und Alle, die davon sprechen, behaupten, Basilius im 9ten Jahre seiner Amtsverwaltung gestorben ist; 3) dass Amphilochius sagt, Basilius sei im fünften Jahre des Valens und Valentinian (also 369) gestorben; 4) dass Alle wenigstens darin übereinstimmen, dass sein Tod unter Valens fällt; 5) dass er jedenfalls (auch nach dem Zeugniss unsrer Biographie. Assemani sagt über diesen Punkt: „id certo certius est“) vor Ephraem gestorben ist, dessen Tod unzweifelhaft (s. die Abh. unten) in das Jahr 373 fällt; endlich 6) dass er sehr bald einem gewissen Eusebius, der ein römischer Staatsbeamter zu Cäsarea war und, obgleich nicht einmal getauft, dennoch im Jahre 360 durch Intriguen der Volkspartei und der römischen Besatzung (Gregor Nazianz. or. 18 et 20; ep. 18 et 19) zum Bischofe von Cäsarea gewählt worden, — bedenken wir alle diese Punkte, so scheint es richtig zu sein, wenn wir den Tod des h. Basilius in's Jahr 369, seine Amtsantretung also in's Jahr 360/361 setzen; denn wenn z. B. Combefisius die Worte des Amphilochius dahin deutet, dass er das fünfte Jahr des Consulates des Valens und Valentinian, nicht das fünfte Jahr der Regierung, als das von Amphiloch. bezeichnete annimmt (mithin das Jahr 376), oder wenn Baronius das Todesjahr 378, Pagius gar 380 annimmt, so zerfallen alle diese Angaben schon von selbst, sobald wir die Sicherheit des Jahres 373 als des Todesjahres Ephraem's haben. — Wie wird man nun fragen, ist wohl die Sendung des h. Basilius an den h. Ephraem zu erklären? Diese musste (s. Abhandl. unten) um das Jahr 360 fallen. Vielleicht wollte Basilius, nachdem Eusebius kurze Zeit Bischof gewesen und er selbst Bischof werden sollte, den h. Ephraem vermögen, dass er sich um das Episcopat bewerbe; er hielt sich ja für geringer als Ephraem (s. d. vorl. Biogr.) und den h. Ephraem würdiger, als sich selbst, in einer Zeit, wo die christliche Kirche noch dem Heidenthume gegenüber einer energischen und kräftigen Leitung bedurfte, an der Spitze einer so bedeutenden Gemeinde zu stehen, wie sie in Cäsarea war; ausserdem war Basilius auch bei den Angesehensten der ganzen Provinz wenig beliebt. Vergl. Greg. Nazianz. or. 20 f. 342.

erst das Meer befahren sollen, um nach Cäsarea zu gelangen; nicht allein, dass weder die Reise bequemer, noch der Weg kürzer gewesen, er machte ja auch später die Rückreise von Cäsarea nach Edessa zu Lande, wie dies aus der Darstellung unsres Biographen hervorgeht. Die Folgerung, die wir hieraus ziehen können, dass nämlich Ephraem, wenn er eine Seereise antrat, eine Fahrt nach Kleinasien nicht habe beabsichtigen können, bestätigt die in der letzten Anmerkung ausgesprochene Behauptung, dass Ephraem vor der Reise nach Aegypten noch Nichts von einem berühmten Bischofe Basilius gehört habe.

Während seiner Seereise befand sich Ephraem auf einem Schiffe, welches zugleich syrische Kaufleute (Thagore) von Syrien nach Aegypten beförderte. Diese mochten wohl aus Antiochien sein, der damals in jeder Beziehung, also auch im Handel nach Aussen hin bedeutendsten Stadt Syriens. Fragen wir nun, ist Ephraem auch über Antiochien, das ja nur wenige Meilen vom Meere entfernt war, zum Meere hingezogen, so liegt eine Bejahung dieser Frage sehr nahe; denn Antiochien war von den wichtigen Städten Syriens, die S. 50 entweder dicht oder nahe am Mittelmeere lagen, die Edessa zunächstgelegene. Von Edessa zog Ephraem aus, und so liegt die Vermuthung eben sehr nahe, dass er über Antiochien hin zum Meere gezogen sei. Die Reise musste mehrere Jahre nach dem Tode des h. Jacobus (338) unternommen sein; denn Ephraem hatte schon inzwischen im Kloster bei Edessa eifrig studirt und gearbeitet, hatte schon Sermonen, Hymnen und Commentare geschrieben. Rücken wir nun auf ein sicheres Factum in der Kirchengeschichte, welches in diese Zeit fällt und zu dem Ephraem jedenfalls in Beziehung gestanden, so tritt uns die Synode zu Antiochien entgegen, die im Jahre 345 abgehalten wurde und deren Hauptzweck war, eine Vermittlung zwischen der nicäischen und arianischen Lehre herzustellen. Wir haben keine sichern Belege dafür, aber wir halten es für wahrscheinlich, dass Ephraem dieser Synode beigewohnt, dass er dann von hier, von Antiochien aus, an's Meer ging und seine Reise nach Aegypten antrat.

7.

In Aegypten verweilte Ephraem 8 Jahre (s. Lebensbeschreibung), also — da die Synode zu Antiochien 345 war — mit Einschluss der Reise bis 354.

Von hier aus reis'te er dann zurück über's Meer in nördlicher Richtung nach Kleinasien, ging nach Cäsarea und kam am Tage des Epiphaniastages in die Kirche, in der er zum ersten Male den h. Basilius erblickte (wahrscheinlich am Epiphaniastage des Jahres 355). Nach einigem Aufenthalte rief den h. Ephraem die Spaltung in der Kirche Edessa's aus Cäsarea. Er kehrte zu Lande zurück über Samosata (s. die Biographie) nach Edessa um's J. 356. — Vier Jahre darauf, also im J. 360 sandte der h. Basilius seine beiden Schüler Theophilus und Thomas zum h. Ephraem, um ihn zu einer Bewerbung um das Cäsarener Episcopat zu bewegen (s. die letzte Anm.).

Das nächste Factum der Geschichte, dem wir in der Biographie jetzt begegnen, ist der Zug des Kaisers Julianus Apostata (361-363) gegen Persien, gegen Sapore II. S. 51 (309-380). Auf diesem Zuge unterdrückte Julian, wo er konnte, das Christenthum und trieb die Gläubigen mit Gewalt zum Dienst der Götzenbilder. In solcher Absicht finden wir ihn in Haran, einige Meilen südlich von Edessa; auch gegen Edessa streckte er seine Hand aus; indess versuchte er anfangs auf gütlichem Wege durch eine Gesandtschaft die Edessener zum Abfall von der wahren Lehre zu bewegen. Seine Pläne scheitern;¹⁰ zornentbrannt droht er, bei seiner Rückkehr aus Persien den Edessenern Vernichtung. Bald aber trifft ihn die Hand Gottes; er kann seine Rachepläne nicht ausführen. Am 25. Juni 363 wurde er in einem Treffen gegen die Perser tödtlich verwundet und starb.

8.

In Folge dieser Ereignisse verfasste Ephraem eine Anzahl von Hymnen, deren Titel der Biograph (s. die Stelle) angiebt, die aber nicht mehr vorhanden sind. — Die Zeit bis zu seinem Tode widmete Ephraem ganz seiner Kirche zu Edessa. Er richtete hier einen Kirchenchor aus den Jungfrauen der Stadt ein¹¹ und dichtete für diesen allerlei Hymnen, deren Themata der Biograph nennt (s. d. St.), über die wichtigsten Momente aus dem Leben Jesu, über die Märtyrer, über die Verstorbenen. Von allen diesen Hymnen ist ein Theil noch vorhanden.¹²

9.

Es handelt sich endlich darum, die Zeit des Todes Ephraem's festzustellen. Ueber den Monat, in welchen der Tod fällt, stimmen Alle überein;¹³ es ist der Monat S. 52 Chaziran (Juni). (So Codex Vatic. Syr. 39 p. 44, Dionys Jacobit. Patriarch, in Chronic, f. 51, beide syrischen Biographen.) — Dagegen schwankt der Tag des Monates; die kleinere Biographie meldet, übereinstimmend mit der Edess. Chronik, den 9. Juni, die andre Biographie den 15. Juni, Dionys endlich nennt den 19. Juni. Da uns Gründe für die Behauptung der Wahrheit einer oder der anderen Angabe fehlen, den Tag zu bestimmen auch durchaus nicht wesentlich wichtig ist, so lassen wir das Datum unentschieden. — Anders verhält es sich indess mit dem Jahre des Todes. Auch hier herrscht eine Schwankung, wie wir sie schon oben bei

¹⁰S. die Biographie.

¹¹Dies ist die erste Nachricht über einen Kirchenchor in der christl. Kirche.

¹²1. madrosche d'beth jaldeh tf Moran, „Hymnen über die Geburt unseres Herrn“ (im Ganzen XV). 2. Kole v'madrosche v'mimre d'anide, „Oden, Hymnen und Gesänge über die Verstorbenen“ (im G. LXXXV).

¹³Denn finden wir erwähnt, dass z. B. die Maroniten das Andenken des h. Ephr. am 18. Abib (Januar), die Jacobiten am 28. Jan., ebenso am 28. Jan.[.] die Armenier, die Kopten am 17. Jan., die Nestorianer feria VI nach dem 5. Sonntage Epiphaniae etc. feiern, so dürfen wir uns nicht verleiten lassen, den Monat Januar oder einen der erwähnten Tage als Tag des Todes Ephraem's anzunehmen; wir finden auch den 18. März (Adar) und den 14. Mai als Gedächtnisstage angeführt.

dem Todesjahre des h. Basilius gesehen, eine Schwankung zwischen den Jahren 373—378. Die kleinere Biographie nennt das Jahr 373; ebenso Chron. Edess., Dionys in Chron.; Baronius dagegen und Andre mit ihm das Jahr 378. Antonius Arcudius, wie wir schon oben bemerkt, erwähnt merkwürdig genug gar, „Ephr. habe unter Theodosius d. Gr. geblüht“! — Nehmen wir nun an, dass Alle, die wie die Edess. Chron. das Todesjahr 373 nennen, aus dieser geschöpft haben, so fragt sich, ist die Edess. Chronik eine genügende Autorität, so dass wir ihr folgen dürfen? Wir haben schon im Anfange der Abhandlung darauf hingewiesen, wie die Chronik die Facten der Geschichte genau ebenso angiebt, wie wir sie aus röm. Schriftstellern erfahren, und das genügt, der Chronik eine Autorität zuzuweisen; schon ein einmaliger Irrthum würde bei einer regelmässig fortgeführten Chronik eine durchgehende Verwirrung hervorbringen, in der Edess. Chronik finden wir eine solche nicht.

Ferner meldet aber Dionys, dass Ephraem den Ausbruch der berühmten edessenischen Vertreibung der Orthodoxen durch die Arianer nicht mehr erlebt habe, und Socrates, S. 53 Sozomenus, Theodoret nehmen alle schweigend dasselbe an; denn, wiewohl sie diese Begebenheit umständlich darstellen, erwähnt keiner von ihnen Ephraem's auch nur mit dem leisesten Worte.

Ein solches Verfahren der Arianer war unter Valens, der ja selbst dieser Partei angehörte, leicht erklärlich; denn die Macht einer Religionspartei und folglich auch der Grad ihres Uebermuthes richtete sich jederzeit nach dem Glauben des Kaisers; so lange dieser einer Partei Vorschub leistete und ihr Unterstützung gewährte, konnte sie vertrauensvoll ihre Waffen gegen die Andersdenkenden erheben. Diese glückliche Zeit konnte für die Arianer aber nur bis zum Jahre 375 dauern; denn mit diesem Jahre brach der Sturm der Völkerwanderung von Osten herein gegen das gewaltige römische Reich; — er war der Anfang jenes furchtbaren Unwetters, das bis zum Jahre 476 unaufhörlich wüthete, bis es das ungeheure Reich in allen seinen Fugen erschüttert und in den Staub gerissen hatte. — Bis zum Jahre 375 vermochte Valens, Religionsparteien zu unterstützen, dann aber bedurfte er selbst der Unterstützung, da jenen eindringenden Horden gegenüber Alles auf dem Spiele stand.

Wir schliessen daraus, dass auch die Partei der Arianer in Edessa schon vor dem J. 375 jenen uns von den meisten Kirchenschriftstellern mitgetheilten Gewaltstreich gegen die Orthodoxen vollführt haben, und wir schliessen uns deshalb ohne Bedenken dem Berichte der Edess. Chron. an, die diese Begebenheit in den September (Ilul) des J. 373 setzt. — Der Tod Ephraem's fällt mithin nach unserer Ansicht, ganz wie die Edess. Chronik meldet, auf den 9. Juni 373. —

10.

So liegt uns jetzt das Leben Ephraem's vor, wo nicht ganz und genau, doch in seinen Umrissen wenigstens einigermaassen mit der Geschichte vereint. Leider sind der bekannte-

ren Quellen zu wenige, um eine vollständige Biographie jenes grossen Mannes zu liefern. Dennoch zweifeln wir nicht, dass unter den uns unbekanntem syrischen Schätzen von Manuscripten, deren Zahl bedeutend ist, gar Manches S. 54 verborgen sei, was uns einen tieferen und klareren Blick in das Leben Ephraem's gestatte; nach seiner Redeutung in der syrischen Kirche dürfen wir dies mit Recht erwarten. Er nahm eine der erhabensten Stellungen in derselben ein, nicht äusserlich — denn dazu war er zu bescheiden, zu demüthig — wohl aber innerlich, geistig. Sein Wort, seine Lehren übten Wunderkraft auf seine Zuhörer; sein reiner Wandel war Allen ein Spiegel der lautersten Frömmigkeit, der reichsten Gnade Gottes, und so folgten Viele, seiner Spur nachgehend, der wahren Lehre Christi. Die Verehrung, die ihm in seiner Kirche daraus entspross, war nicht nur vorübergehend, wurde ihm nicht nur von seinen Zeitgenossen zu Theil, — sie ward Sache der Kirche, ein Lebenstheil der Kirche; so lange von dieser eine Spur sein wird, wird jene leben; denn die wenigen Reste der syrischen Kirche, die Mönche, die noch dazu in verschiedene Secten zerstreut hier und da in den Klöstern leben, feiern alle noch jetzt das Andenken Ephraem's an bestimmten Gedächtnisstagen, singen noch heut seine Hymnen als Kirchengesänge. Und auch wir, betrachten wir seine Schriften, so viel uns deren das Schicksal noch aufbewahrt, betrachten wir sie vom christlichen oder philologischen Standpunkte, müssen in das Lob seiner Verehrung einstimmen!

Werke

Anhang: Die Werke Ephraem's.

S. 57 Wie alle Kirchenschriftsteller der ersten Jahrhunderte christlicher Zeitrechnung, so hat auch Ephraem einen reichen Schatz von Schriften als Zeugniss seines rastlosen Eifers und Wirkens für die Förderung des christlichen Glaubens der Nachwelt hinterlassen. Die zahlreichen Veranlassungen, die ein so eifriger Diener Christi, wie Ephraem, in den Stürmen einer durch religiöse Parteiungen vielfach aufgeregten Zeit fand, der unterdrückten Wahrheit durch Wort und Schrift ihr Recht zu verschaffen und die Feinde der Wahrheit durch die Kraft seiner Rede niederzuschmettern, bewirkten vorzüglich jene Fülle von Schriften. So lassen denn auch die Schriften einen doppelten Zweck erkennen: einmal, die Verführten und Verirrten über die Wahrheit zu belehren und sie dadurch zu ihr zurückzuführen, (diesen Zweck scheinen hauptsächlich die Commentare zu verfolgen, und schon aus diesem Zwecke können wir entnehmen, hätten wir selbst keine Zeugnisse, dass Ephraem auch Commentare über das N. T. geschrieben; denn gerade um Lehren des N. T. bewegten sich alle dogmatischen Streitigkeiten; diese also vorzüglich mussten klar nach der Auffassung der orthodoxen Partei hingestellt werden; einem Bekehrer der Verirrten wenigstens musste Alles daran gelegen sein); dann aber die Verführer zu bekämpfen und zu vernichten, einen Zweck, den die Hymnen „wider die falschen Lehren“ ja schon in ihrem Titel

aussprechen.

S. 58 Leider sind uns, so viele Schriften wir von Ephraem noch besitzen, dennoch bei weitem nicht mehr alle erhalten. Schweigen wir von der grossen Zahl von Hymnen, die wir vielfach erwähnt finden, von denen aber nur ein verhältnissmässig kleiner Theil bekannt ist, nennen wir hier nur seine Commentare über das N. T., die jedenfalls ein bedeutendes Werk für die syrische Kirche gewesen und deren Verlust für uns ebenso schmerzlich zu beklagen ist.

Aber noch härter ist das Geschick gewesen! Nur etwa die Hälfte der hinterlassenen Werke sind uns noch in der Ursprache aufbewahrt, die andere Hälfte ist nur in griechischer Uebersetzung vorhanden. Zu dieser letzteren Hälfte gehören meist die ascetischen Schriften: Reden über den Wandel des Christen, über die Tugenden, die er üben, über die Untugenden, die er fliehen müsse, Ermahnungen, Gebete u. s. w.

Doch wir wenden uns zu den in ihrer reinen Urgestalt noch vorhandenen Schriften, den syrischen.

Diese zerfallen ihrer Form nach von selbst in zwei Theile, in die prosaischen und poetischen Schriften. Den ersteren Theil bilden die Commentare (Phuschoke) über das A. T., von denen Commentare über folgende Bücher erhalten sind: Ueber 1) den Pentateuch, 2) Josua, 3) Richter, 4) Bücher der Könige,¹⁴ 5) Hiob;

ferner über die Propheten: Jesaias, Jeremias (Threni Jeremiae), Ezechiel, Daniel, Hosea, S. 59 Joel, Amos, Abdia, Micha, Zacharias, Malachia.

Den zweiten oder poetischen Theil bilden die Hymnen (Mimre, Madrosche, Kole, Zelvottho).

- 1) Wir nennen hier zunächst die exegetischen Hymnen oder Sermonen,¹⁵ die ihrem Inhalte nach zu den Commentaren gehören, der Form nach aber zu dem poetischen Theile der Werke zu rechnen sind.
- 2) Ueber die Geburt des Herrn (XHI),
- 3) Ueber die Verstorbenen (LXXXV),

¹⁴Indem nämlich die beiden Bücher der Chronika, als Bücher, welche die Geschichte der Könige des Reiches Juda enthalten, 3. und 4. Buch der Könige genannt werden.

¹⁵Diese Hymnen oder Sermonen sind in ihrer jetzigen Gestalt ohne Zweifel Fragmente eines grösseren exegetischen Werkes in poetischer Form. Wir finden hier nur noch einige Hymnen, die einzelnen Stellen aus der Genesis, ferner aus den Sprüchw. Salom., dem Pred. Salom., den 2 Psalmen und Einiges aus dem Propheten Jona interpretiren. Der Titel: „Exegetische Sermonen über auserwählte Stellen der heiligen Schrift,“ spricht durchaus nicht gegen die Behauptung, dass die vorhandenen Hymnen nur ein Fragment seien, indem man einwendet: „der Titel sage ausdrücklich über *ausgewählte Stellen*; wir haben ja Hymnen über solche Stellen;“ die Ueberschrift ist nicht von Ephraem, sondern von einem der Sammler und Recensenten der Hymnen.

- 4) Ueber den freien Willen des Menschen (IV),
- 5) Gegen die falschen Lehren (LVI),
- 6) Gegen die Scrutatores (die Rationalisten, die sich bei dem Glauben nicht beruhigen) oder über den Glauben:¹⁶ 1) LXXXVII Hymnen, 2) III Hymnen.
- 7) Gegen die Juden (I),
- 8) Ermahnungen zur Busse (LXXVI), S. 60
- 9) Hymnen verschiedenen Inhaltes (ascetischer Richtung, XVIII), endlich:
- 10) Die schon früher besprochene Schrift: Das Testament des h. Ephraem.

Der Inhalt aller der genannten Schriften ist so ausserordentlich bedeutend, dass alle Zweige der Theologie reichlich darin vertreten sind; für alle findet sich Stoff zur Ausbeute in Fülle.

Hat nun die orientalische Philologie die Aufgabe, die Werke so hinzustellen und so weit zugänglich zu machen, dass der Inhalt klar vorliegt, so bleibt es doch Sache der Theologie, den Schatz, der darinnen ist, zu heben. Beider Aufgabe ist nicht gering, aber sie zu erfüllen ist lohnend!

¹⁶Die Hymnen sind gegen die Arianer und Eunomianer gerichtet, die mit menschlichem Verstande das Wort und Wesen Gottes zu ergründen strebten.